

Tibet Initiative Deutschland e.V.
Regionalgruppe Hamburg
Kulturhaus Eppendorf
Martinistr. 40
20251 Hamburg
Tel.: 040 / 47 93 47
Fax: 040 / 47 31 19
TID-Hamburg@gmx.de
www.tibet-hamburg.de



„Die Entwicklung in Tibet beweist die Richtigkeit der Tibet-Politik“

Ministerpräsident Wen Jiabao am 13.3.09 auf einer Pressekonferenz in der Großen Halle des Volkes in Peking

„Es ist sympathisch und für mich eine große Ermutigung, dass so viele Menschen, vor allem junge Leute, dem nicht gleichgültig gegenüberstehen, was auf der anderen Hälfte der Erdkugel vor sich geht. Es geschehen dort ernste Dinge.“

Václav Havel, Schriftsteller und früherer Präsident der Tschechoslowakei und der Tschechischen Republik auf einer Demonstration vor der chinesischen Botschaft in Prag im März 2008

Hamburg, d. 24. 5. 2009

Liebe Chinafreunde, Freunde Tibets und Ostturkestans,

Offene Briefe veröffentlichte die Tibet Initiative Deutschland in Hamburg am 3.1.2005 und am 6.1.2006 auf den Netzseiten www.tibet-hamburg.de. Sie waren an den Generalkonsul der Volksrepublik China in Hamburg gerichtet. Einen Offenen Brief anlässlich des Massakers auf dem Platz des Himmlischen Friedens in Peking 1989 schrieb die Tibetgruppe am 3. Juni 2004 an Ole von Beust, den Ersten Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg. Zum 20-jährigen Jubiläum des Tiananmen-Massakers veröffentlichen wir einen vierten Brief. Die Adressaten sind ganz allgemein Chinafreunde, Freunde Tibets und Ostturkestans.

Tiananmen-Massaker 1989

Das Gedenken an das Tiananmen-Massaker legt sich noch immer nach unserer Meinung und vieler chinesischer Bürger wie ein Leichentuch auf die Volksrepublik China. Die dunklen Schatten wollen nicht weichen, da die Kommunistische Partei sich beharrlich weigert, das Massaker an etwa 3000 unbewaffneten Zivilisten durch Regierungstruppen als eine Schandtat hinzustellen und Verantwortung dafür zu übernehmen. Das Morden wird bis heute gebilligt, den Opfern keine Gerechtigkeit gewährt. Die Überlebenden und ihre Familienangehörigen werden weiterhin drangsaliert, als Kritiker verhaftet und gefoltert. Merke: kein Volk kann sich von seiner Geschichte befreien. Es wird von ihr eingeholt werden.

(Gesellschaft für bedrohte Völker: „China: 20. Jahrestag des Massakers auf dem Platz des Himmlischen Friedens. Angehörige der Opfer warten noch immer auf Gerechtigkeit!“, Göttingen, 3. 6. 2009)

10. März 1959 - Tibetischer Volksaufstand in Lhasa und Flucht des Dalai Lama

Am 10. März 2009 erinnerten die Regionalgruppe Hamburg der Tibet Initiative *Deutschland* e.V., die Gesellschaft für bedrohte Völker und der Verein der Tibeter e.V., Hamburg an die Flucht des *Dalai Lama* vor 50 Jahren mit einer Demonstration und Mahnwache vor dem Generalkonsulat der Volksrepublik China in der Elbchaussee und vor der Europapassage in der Innenstadt Hamburgs. Wir erinnerten an das unsägliche Leid, daß die Kommunistische Partei Chinas in Tibet bis zum heutigen Tag verursacht, an wahrheitswidrige Aussagen ihrer Regierung, an Heuchelei und Verfälschungen der Geschichte.

28. März 2009: Feier der VR China zur „Befreiung der Leibeigenen“ in Tibet

Die Feier der Volksrepublik China am 28. März 2009 zur „*Befreiung der Leibeigenen*“ in Tibet war ein einziger Skandal. Die tibetische Autorin *Tsering Woesser* stellt die Frage:

„Wenn das alte Tibet die Hölle auf Erden war und das reformierte Tibet den Himmel auf Erden darstellt, warum kam es dann in den vergangenen Jahren unter chinesischer Herrschaft immer wieder zu Protest und Aufruhr?“ „Anders als in China gab es in Tibet niemals größere Hungersnöte, die Menschen starben nicht an Hunger und es gab keine Bauernaufstände. Wenn wir dagegen die chinesische Geschichte betrachten, finden wir zahlreiche Aufstände, über die wir ja alle gut Bescheid wissen. In der tibetischen Geschichte gab es keine einzige durch Unterdrückung provozierte Revolte.“ (Zhang Nan: Voice of America, 29. März 2009 - Quelle: www.tibet.ca World Tibet News, 31. März 2009)

Nach *Tsering Woesser* sind alle chinesischen Medienberichte und Artikel nichts als Propaganda, um das alte Tibet zu dämonisieren und damit die gegenwärtige Politik der Unterdrückung zu rechtfertigen. Die militärische Besetzung und Annexion Tibets, die Sinisierung und Ausbeutung wird mit dem scheinheiligen Argument der Befreiung von der Sklavenhaltergesellschaft begründet.

Die blutige Beendigung des Volksaufstandes 1959 in Tibet und Abschaffung der tibetischen Regierung als „Befreiung der Leibeigenen“ zu feiern, war töricht und dumm. Weltweit hat diese Inszenierung nicht zum Ansehen der Volksrepublik beigetragen. In der Tat war dieser „Tag der Trauer“ ein Menetekel für die überfällige Ablösung der diktatorischen Einparteiensherrschaft, die ja immer noch der Ikone des unseligen Staatsgründers Mao Tsetung Reverenz erweist.

Mutige Bürger in der Volksrepublik China

Wir freuen uns, daß es in der Volksrepublik China mutige Bürger gibt, die im Internet Mißstände kritisieren und die Menschenrechtsslage in Tibet, in Ostturkestan (Xinjiang) und im Kernland China unter die Lupe nehmen.

Der international bekannte chinesische Künstler *Ai Weiwei* kritisiert die Kommunistische Partei und Regierung, daß sie nicht erdbebensichere Schulgebäude errichten ließ und die Namen der über 5000 zu Tode gekommenen Schulkinder ver-

schweigt. Die Angehörigen und Helfer, die Namenslisten erstellen, werden eingeschüchtert und verhaftet. *Ai Weiwei* bezeichnete in einem Eintrag in seinem Blog die Praxis der kommunistischen Herrschaft als „Gangster-Kultur“. Es sollte zu denken geben, daß Bürger Chinas, Kritiker und Dissidenten offen und ehrlich derartige Formulierungen wählen und damit aller Welt kundtun, daß die mörderische Kommunistische Partei als „Tofu“ (eingestürzte Schulgebäude werden in China als Tofu bezeichnet) auf dem Müllhaufen der Geschichte gehört. In den Offenen Briefen an den chinesischen Generalkonsul in Hamburg sind die Untaten der KP Chinas detailliert aufgeführt .

Scheinheilige Olympische Spiele 2008 der Kommunistischen Partei in Peking

Die Kommunistische Partei und die Regierung Chinas wunderten sich, daß der Verlauf der Olympischen Spiele 2008 weltweit nicht unwidersprochen hingenommen wurde: Der brutale Einsatz bewaffneter Sicherheitskräfte zur Niederschlagung der Proteste in der Autonomen Region Tibet (TAR) und der tibetischen Regionen in Sichuan, Qinghai und Gansu stieß weltweit auf Unverständnis und Erstaunen. Wie konnte ein Staat, der vor den Olympischen Spielen die Menschenrechte zu schützen und zu verbessern versprach, den olympischen Geist derart mißachten? Wie konnte die VR China den Nationalismus seiner Bürger gegen den Westen anheizen und Internetkampagnen und böswillige „Websites“ starten? Daß Tibet für Ausländer gesperrt wurde, machte deutlich, daß die KP Chinas sehr viel zu verbergen hatte. Lhasa verkam zu einer Militärzone. Selbst Menschenrechtsorganisationen und die damalige UN-Hochkommissarin für Menschenrechte, *Luise Arbour*, erhielten keine Erlaubnis für eine Einreise.

CHINA TIME 2008 in Hamburg

Im vergangenen Jahr fand in Hamburg vom 12. - 25. September die „CHINA TIME 2008“ statt. Die Tibet Initiative Deutschland, Regionalgruppe Hamburg, die Gesellschaft für bedrohte Völker, das Tibetische Zentrum e.V. Hamburg und der Verein der Tibeter e.V., Hamburg beteiligten sich mit einer Kunstaussstellung „*Tibet - auf dem Dach der Welt*“ und mehreren Podiumsdiskussionen im Völkerkundemuseum an dem Programm. Sie setzten kritische Aspekte. Die Tibet-Initiative war vom Senat zu einer Teilnahme eingeladen.

Menschenrechtsverletzungen in Hamburgs Partnerstadt Shanghai

In einer Pressekonferenz am 10. September 2008 stellten die Gesellschaft für bedrohte Völker und die Tibet Initiative Deutschland, Hamburg den Report „*Menschenrechtsverletzungen in Hamburgs Partnerstadt Shanghai*“ vor. Unlängst konnte er auch im Lüneburger China-Forum bekanntgemacht und übergeben werden.

Zhao Ziyang - Gefangener des Staates

Von dem früheren Parteichef *Zhao Ziyang* wird es Ende Mai in englischer und chinesischer Sprache das Buch „*Zhao Ziyang - Gefangener des Staates*“

geben, das hoffentlich auch bald in deutscher Sprache erscheinen wird. Der Wunsch des Autors, daß das Einparteien-System zugunsten des westlichen parlamentarischen Systems aufgegeben wird, sollte zu denken geben. China ist kein Rechtsstaat, mag dies auch immer wieder von der Kommunistischen Partei und Regierung Chinas betont werden. Die nicht unabhängige Justiz wird ihren wünschenswerten „*Aktionsplan für die Entwicklung der Menschenrechte*“ weiter massiv behindern.

Mit freundlichen Grüßen

Tibet Initiative Deutschland, Regionalgruppe Hamburg

Helmut Steckel